übrigens aber nicht verschieden. Mit C. nobilis verglichen ist das Thier etwas flacher, die Wölbung hinterwärts dagegen steiler abfallend, der Seitenrand breiter, die Schulterbeule fast ganz unmerklich. Die Hinterecken des Halsschildes stumpf, wie bei C. nobilis. Die Farbe der Oberseite dunkelgrün, mit einigen unregelmässigen lichtern Stellen, und deutlichen Spuren eines frühern, mit dem Tode verschwundenen Goldglanzes, die sich besonders auf dem Halsschilde kenntlich erhalten haben; die Unterseite nebst den Beinen rostgelb. Ausser dem letzten Merkmale unterscheidet sich das Thier am auffallendsten durch die Punktirung; die Punkte des Halsschildes sind grob und tief, dabei so dicht gedrängt, dass die Erhöhungen zwischen denselben nur als Runzeln erscheinen und stellenweise durch das Zusammenfliessen der Punkte zerrissen sind; die Punkte in den Streifen der Deckschilde sind noch gröber, dabei zum Theil mit wellenartigen Erhöhungen versehen, und die schmalen Zwischenräume gerunzelt. Man könnte diese Art diagnosiren als: C. puncticollis v. Heyden; elliptisch, das Halsschild dicht und grob punktirt, mit abgerundeten Hinterecken, die Deckschilde regelmässig grob punktstreifig; die Oberseite grün, *golglänzend?*, Unterseite und Beine rostgelb.

L. $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{3}$'''; Br. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$'''. Vaterland: Portugal (Deyrolle! bei v. Heyden). Sicilien (Grohmann! bei Kunze) und wahrscheinlich auch noch andere Gegenden des südlichsten Europa's.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Libellula vulgatissima Linn. und Fabr.

vom

Dr. **H. Hagen** in Königsberg i. Pr.

Ungeachtet der eifrigen Bemühungen der neueren Entomologie bleiben leider nur noch zu viele Arten Linnés und Fabricius' für uns unauflösliche Räthsel. Dass dies zumeist die gewöhnlichsten Arten trifft, ist leicht erklärlich, da sie als allgemein bekannt nur mit kurzen Diagnosen abgethan wurden. Viele dieser Arten konnten durch neuere Faunisten mit grösserer oder geringer Gewissheit bestimmt werden, einige jedoch und zu diesen gehört auch die L. vulgatissima, also die gemeinste Libelle Schwedens, schienen so unauflösbar, dass man sie lieber ganz gestrichen hat.

Bis auf Latreille nahmen alle Entomologen die Diagnose Linnés ohne Erweiterung oder Zusatz an, Latreille war der erste (Hist. nat. Tom. 13 p. 10) der die Identität der Art in Zweifel ziehend, sie näher zu begründen suchte. Die kurze Uebersicht dessen, was also bis auf Latreille über diese Art gesagt ist, ist zur weitern Prüfung unerlässlich und liefert folgendes Resultat:

Linné erwähnt in dem Elenchus animalium per Sueciam observ. (Act. Upsal, 1736 und (ed 2) Leiden 1743) 14 Libellen und nennt die no. 6: Libella major, praecedenti congener, scapulis glabris, alis flavescentibus. Diese praecedens no. 5 L. maxima, abdomine flavo angustiore, nullis ad radicem alarum maculis fuscis ist aber die in der Fauna Suec. beschriebene L. vulgata. Es soll also hiernach L. vulgatissima 1. der L. vulgata verwandt, 2. kleiner als sie sein (major-maxima) 3. alae flavescentes haben. In der ersten durchaus von ihm selbst besorgten Ausgabe der Fauna Suec. (die zweite ist wie bekannt grösstentheils von seinen Schülern bearbeitet und voll von Fehlern, hauptsächlich in Bezug auf die in der ersten Ausgabe beschriebenen Arten) beschreibt er sie no. 767 als Libellula lateribus flava, alis albis zitirt Raj. ins. 50 no. 7 Libella major, praecedenti congener und Swam. quart p. 175. tab. 8. fig. 5. (eine vollkommen unkenntliche Abbildung) und fügt hinzu: Habitat ad aquas vulgaris. Latera thoracis et abdominis flava; Alae albae nullo modo flavescentes ut in Rajona; a dorso longitudinaliter fusca puncta marginalia fusco-ferruginea. — Sie soll also 1. der vulgata (no. 766) verwandt, 2. kleiner sein. 3. alae hyalinae parastigmate fusco, thoracis et abdominis latera flava, a dorso longitudinaliter fusca, 4. gemein sein. In der Fauna Suec. ad 2. stellt er Diagnose: thorace strigis octo flavicantibus und nennt sie vulgatissima. Im System. nat. ad 10 fügt er hinzu: Roesel. aquat. 2. tab. 5. fig. 3. (Abbildung von G. forcipat. fem.) und in ed 12 stellt er die Diagnose: thorace flavo-strigis octo nigris und fügt Geoffr. paris. 2. p. 227. no. 11 hinzu: (Vielleicht fem. von L. coerulescens). Sonst erwähnt Linné die L. vulgatissima nur noch einmal in der dissert. de esca avium domesticarum 1774 pag. 8. als Speise des Pfau und Fasan nebst L. aenea und L. virgo. Ob in Linnés Sammlung sich ein Exemplar befindet, ist mir nicht bekannt. —

Fabricius giebt in seinem Systema Entomol. Mantissa, Species Insect. und Entomol. System. nur schlechtweg das

in Linnés syst. nat. ad 12. gesagte ohne Zusatz, und bezieht sich nur im Supplementum p. 283. auf sie, indem er der L. asiatica die statura L. vulgatissimae, und der L. gibba die statura L. asiaticae giebt. Diese L. gibba ist kein Gomphus (wie ich in meiner Synonymie pag. 46. fälschlich angab) wohl aber in der Farbenvertheilung ihnen ähnlich. Sie ist nach einem weibl. Exemplare in der Lund-Schestedtschen Sammlung, und nach denen in der Winthemschen und Berliner Sammlung durchaus die L. Sabina Rambur's (Neuropt. p. 47.) Burmeister's und Drury's. Ein anderes Weibchen der L. gibba mit jenem auf das Genaueste übereinstimmend fand sich bei Lund-Schestedt als L. vulgatissima bestimmt. Fabricius stellt übrigens stets seine L. vulgatissima zwischen L. rubicunda, L. obscura (von der Grösse und Gestalt der L. vulgata) und L. vulgata. In seiner Sammlung ist kein Exemplar vorhanden. *)

O. F. Mueller führt in seiner Enumeratio Libell. (Acta. Nova Natur. Curios. Tom. III.) in seiner Fauna Fridrichsdalensis Prodromus nur die Diagnose an: thorace strigis octo flavicantibus, und fügt im Prodr. die Abbildung von Schaeff. Icon. Rat. tab. 6. f. 5. (Ist die fem. von A. maculatissima Latr.) hinzu. Er stellt sie zwischen L. depressa und seine L. cancellata, die nicht die Linnés sondern die heutige L. scotica ist. Von den übrigen Autoren führt keiner etwas anders als Linnés Diagnose an, jeder scheint die bei ihm häufigste

---

*) In Fabricius Sammlung in Kiel sind folgende Arten vorhanden: L. coerulescens (ist die L. Olympia auct. et Synonym.) A. forcipata fem. (G. forcipatus Synonym. Synonym. bedeutet meine Synonymia). A. grandis (Synonym.) Agr. puella (ist A. forcipula Chp. fem.) Ag. barbarum 3 Exempl. (Synonym.) L. flaveola (Synonym.) L. cancellata (Synonym.) L. vulgata (ein kleiner mas von L. flaveola. (Synonym.). L. 4punctata (wohl L. 4maculata. Synon.) Agr. Chinense. L. variegata (aus Indien) und noch einige zerstörte Exoten.

In der Lund-Schestedtschen Sammlung in Kopenhagen sind folgende Arten: L. cancellata (ist L. scotica fem. Synonym.) L. vulgata mas (vielleicht L. albifrons Charp.) L. vulgatissima fem. (L. gibba Fabr.) L. rubicunda mas et fem. (ist L. rubicunda Linné.) L. flaveola fem. (Synonym.) L. conspurcata mas abdom. coerul. Seeland. und fem. (Synonym.) L. 4maculata. (Synonym.) L. depressa mas et fem. (Synonym.) L. aenea mas. (Synonym.) L. ferruginea. (Drury.) L. gibba fem. (Fabr.) A. grandis mas et fem. (Synonym.) A. forcipata. (A. vernalis mas. Synonym.) A. virgo. (Synonym.) A. puella mas (A. cyathigerum. Synonym.) fem. (A. forcipata Chp. fem.) A. barbarum mas et fem. (Synonym.) Ueberdiess noch viele Exoten.

Art für die L. vulgatissima genommen zu haben, und Fischer (Naturgesch. von Livland) erwähnt noch, dass sie von den Esthen Lidrik genannt werde. —

In den Sammlungen von Thunberg und Gyllenhal, die beide mit Linné in unmittelbarer Berührung standen, und gerade wo er seine Fauna geschrieben, lebten, befanden sich folgende Bestimmungen, und zwar von Thunberg L. vulgatissima mas et fem. (G. unguiculatus Synon.). Ausserdem war hier noch L. forcipata (C. lunulatus mas Synon.) L. juncea (A. Ocellata. Synon.) L. cancellata (L. scotica mas Synon.) L. vidua (C. virgo Synon.) L. uxor (C. Loudoviciana Synon.) L. punctata (Agr. platypoda Synon.) Der eigentliche G. forcipatus fehlte.

In Gyllenhals Sammlung fand sich ebenfalls G. unguiculatus als L. vulgatissima und G. forcipatus (Synon.) mit dem Beisatze: L. forcipata Faun. Suec. von Aeschra idem Fabr. —

Zu bemerken ist noch, dass Panzer in der Nomenclatur der Insect. Ratisb. Schaeffers tab. 160. f. 1. für L. vulgatissima (ist G. forcipatus mas) erklärt und tab. 186. f. 1. (ist G. unguiculatus mas) und tab. 190. f. 3. (ist G. serpentinus mas) für Varietäten hält. Die L. vulgatissima von Oliv. Encycl. tom VII. pag. 561. no. 13 ist der genauen Beschreibung zu Folge ein Gomphus.

Latreille (l. c.) war der erste, der es versuchte, die Linnéische Art näher zu bestimmen. Er hält die Beschreibung Linnés mit den dort angeführten Citaten und Abbildungen zusammen, und erklärt endlich, dass es wegen der vorhandenen Widersprüche wohl unmöglich sein würde, jene Art bestimmt zu erweisen. Geoffroy's Justine hält er mit Recht für eine verschiedene Art.

Ihm folgte Charpentier, der (horae entom. p. 28.) nach Prüfung der Linnéischen Beschreibung, erklärt, es möchte vielleicht nur eine Varietät der L. vulgata sein. Uebrigens verwirft er nicht ganz die Ansicht derer, welche wegen der von Linné citirten Abbildung Roesels den G. forcipatus als L. vulgatissima annehmen. In den Libell. Europ. p. 127. verwirft er jedoch diese Ansicht, und erklärt sich dafür, dass wohl das Weibchen der L. vulgata die ächte Linnéische Art sein möge.

Die englischen Entomologen Stephens, Curtis etc. nehmen ohne Widerrede den G. forcipatus für die Linnéische Art, wogegen sich Selys (Monogr. des Libell. p. 90.) mit Recht erklärt.

Dass G. forcipatus eben so wenig als G. unguiculatus Linnés L. vulgatissima sein könne, ergiebt sich aber leicht, denn 1. kommen beide Arten nach dem Zeugniss glaubwürdiger Schwedischer Entomologen weder um Upsala noch in Schweden überhaupt so häufig vor, um jenen Namen zu verdienen; sie sind stets nur einzeln vorhanden. Andere Gomphus Arten kommen in Schweden aber gar nicht vor. 2. Hat Linné G. forcipatus in der Fauna so genau beschrieben, dass er unmöglich verkannt werden kann, wenn er auch später den G. unguiculatus hinzuzog, ja sogar als Stammart beschrieben zu haben scheint. 3. Widerspricht jener Ansicht das dorso longitudinaliter fusca durchaus, da gerade die Gomphus Arten dorso longitudinaliter flavi sind. Dass Fabricius trotz der Diagnose den G. forcipatus zu seiner Aeschra forcipata gezogen habe, beweist das Originalexemplar in seiner Sammlung, dessen Etiquette von seiner Hand geschrieben ist. Da die übrigen Aeschra Arten durch ihre Grösse ebenfalls ausgeschlossen bleiben, so sind nur die übrigen Libellen zu prüfen.

Nach den genauern Untersuchungen, die ich angestellt, sind bis jetzt 15 Arten Libellula und Cordulia in Schweden aufgefunden. Acht von ihnen sind von Linné so genau beschrieben und nachgewiesen, dass sie gleich ausscheiden, nämlich L. 4maculata, flaveola, vulgata, rubicunda, depressa, cancellata, aenea und flavomaculata (in der ersten Ausgabe der Fauna, später verband er sie wieder mit L. aenea). Es bleiben daher noch L. conspurcata, Olympia, scotica, bimaculata, caudalis, metallica, arctica. Von diesen können L. conspurcata, bimaculata und Olympia nicht in Betracht kommen, da sie in Schweden äusserst selten sind, die ersteren beiden auch eine zu bedeutende Grösse zeigen. Eben so wenig können C. metallica und arctica theils wegen ihrer Grösse, theils wegen Mangels sämmtlicher von Linné angegebenen Merkmale die L. vulgatissima sein. Es bleibt also nur die einzige L. scotica übrig. Vergleichen wir sie mit den nach der ersten Ausgabe der Fauna aufgestellten Angaben, so ist sie: 1. der L. vulgata nahe verwandt, 2. kleiner als dieselbe, 3. hat alae hyalinae, stigmate fusco, thoracis latera flava. Die gelben Seiten des abdomens stimmen nicht vollkommen, da die L. scotica nur gelbe Punkte hat, doch trifft das a dorso longitudinaliter fusca vollkommen zu. 4. Ist sie nach aller Aussage (vergleiche auch Zetterstedt Ins. Lapp. bei L. cancellata) die häufigste Art Schwedens, und wirklich sehr

gemein. Ich glaube daher ohne Zwang annehmen zu können, dass die L. scotica wenigstens die L. vulgatissima der ersten Ausgabe der Fauna sei, denn es wäre zu wunderbar, dass gerade die häufigste Art Linné entgangen wäre, zumal da sie bei ihrer so auffallenden Farbenvertheilung unmöglich mit andern Arten verwechselt werden konnte. Freilich lässt sich das »strigis octo flavicantibus« der ed 2. Faun. nicht gut damit vereinigen, doch geht schon aus der Zugabe der Roeselschen Abbildung hervor, dass Linné entweder später diese Art verändert, oder wenigstens fremdartige Elemente zugemischt habe. Uebrigens lässt sich das »thorace flavo strigis octo nigris« der ed 12 Syst. wenngleich gezwungen auf diese Art anwenden.

Schliesslich wäre noch einer unerklärlichen Stelle in Zett. Insect. Lapp. p. 1040 zu erwähnen. Herr Zett. fügt nämlich nach Beschreibung von A. unguiculata in einer Anmerkung: Ae. forcipata Linn. Faun. Sv. 1469. etc. in Suecia inferiori passim, rarius, et vulgatissima Linn. in Suecia frequentes in Lapponia hactenus non visae quantum novae. Er hält also L. vulgatissima für verschieden von jenen beiden, und wie es scheint für einen Gomphus. Da aber jene beiden Arten die einzigen in Schweden aufgefundenen Gomphus sind, ist nicht zu ersehen, welche Art er unter seiner L. vulgatissima versteht. Auf jeden Fall ist Herr Zett., so vortrefflich seine Ins. Lapp. gearbeitet sind, gerade für die Neuropteren, mit denen er sich nie specieller befreundete, keine durchaus richtige Autorität.

Einige neue Arten aus der Familie der Blattwespen.

Von

Arn. Foerster in Aachen.

1. *Monophadnus inquilinus m.*

Ferrugineus, capite cum antennis, pectore, metathorace abdominisque segmenti primi basi nigris; alis hyalinis, stigmate flavo.

♀ Lg. lin. $2\frac{1}{2}$.

Der Kopf ist einfarbig schwarz, etwas glänzend, die Stirne fein punktirt, die Mandibeln röthlich gefleckt. Die kurzen Fühler erreichen kaum die Länge des Kopfes und Mittelleibes, die einzelnen Glieder nehmen vom 3ten an nach der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Hagen Hermann August

Artikel/Article: Ueber die Libellula vulgatissima Linn. und Fabr. 257-262